Auszug aus
Markus Tiedemann:
„In Auschwitz wurde niemand vergast."
60 rechtsradikale Lügen und wie man sie widerlegt
© Verlag an der Ruhr 1996 (Druckfassung: S.130ff.)

Lüge Nr. 45

„Alle Dokumente, die den Holocaust belegen, sind gefälscht. Filme wurden gestellt und Fotos manipuliert. Sämtliche Täteraussagen wurden erzwungen."

Die These einer globalen Verschwörung zeugt von erstaunlich schlichter Dummheit. Wie und warum, so fragt man sich, sollten die Siegermächte am Ende des Zweiten Weltkrieges eine derart gigantische Täuschung inszeniert haben.

Selbst wenn die Sieger an einer Diskreditierung Hitler-Deutschlands interessiert gewesen wären, warum hätten sie es überhaupt nötig gehabt, noch den Holocaust zu erfinden? Deutschland hatte sich auch so, durch den von ihm entfachten Weltkrieg, die halbe Welt zum Feind gemacht. Wie soll es möglich gewesen sein, eine bis heute unüberschaubare Fülle von Beweismaterial, aus verschiedenen Jahren der Naziherrschaft, künstlich zu schaffen, über das zerstörte Europa zu verteilen und zu koordinieren?

Natürlich gibt es bei Zeugenaussagen, Erinnerungen und bei der Abfassung von amtlichen Papieren immer auch Widersprüchliches. Wahrnehmung und Erinnerung sind immer subjektiv geprägt. Das wäre bei einer geschichtlichen Darstellung der Gegenwart auch nicht anders. Die Argumentation der Holocaust-Leugner ist da radikal: Wenn Einzelheiten unrichtig sind, kann die ganze Zeugenaussage oder Quelle nicht stimmen.

Nur: alle Quellen können verhältnismäßig leicht überprüft werden. Weil die Nazis gewöhnlich alles schriftlich festhielten, gibt es zu kaum einem anderen historischen Ereignis eine vergleichbare Menge von Urkunden, und das, obwohl ein Teil der Dokumente zerstört wurde. Die Zerstörung von Dokumenten war allerdings selbst beim Herannahen des Feindes ein zumeist heikler Akt. Er konnte einem leicht als Defätismus ausgelegt werden und so - je mehr sich der Krieg dem Ende neigte - das Leben kosten. Deswegen blieben so viele Dokumente erhalten. Dass sie verfügbar blieben, war das Resultat der Kriegsverbrecherprozesse, in deren Rahmen man dafür sorgte, dass gesammelt und archiviert wurde.

Die These einer globalen Verschwörung der Siegermächte ist also offenkundig eine jede Realität leugnende Wahnvorstellung, wie sie immer wieder in sektenähnlichen Gruppen anzutreffen ist.

© Verlag an der Ruhr 1996 (Druckfassung: S.130ff.)

Was die angebliche Fälschung von Filmdokumenten betrifft, so sei an dieser Stelle auf eine der widerlichsten Behauptungen hingewiesen: Es wird allen Ernstes behauptet, dass die Filmaufnahmen, die nach der Befreiung im KZ Dachau aufgenommen worden sind, mit amerikanischen Soldaten oder mit herbeigeschafften Opfern des „Bombenterrors“ gestellt worden seien. Jeder, der einmal diese Dokumentation gesehen hat, in der festgehalten worden ist, wie Leichenberge nur noch von Bulldozern in Massengräbern zusammengeschoben werden können, kann nur Verachtung für eine derart dreiste Behauptung empfinden. Kein amerikanischer Soldat hätte sich für ein derart übles Unternehmen zur Verfügung gestellt, und wahrscheinlich hat es weder in der Armee der Vereinigten Staaten noch unter der deutschen Bevölkerung derartige Mengen von Menschen gegeben, die als dem Hungertod nahe Skelette in einer derart schlechten körperlichen Verfassung gewesen wären, um diese Toten oder Sterbenden darstellen zu können.

Kein seriöser Fachmann hat jemals die Echtheit der in öffentlichen Archiven verwahrten fotographischen Beweismaterialien in Frage gestellt. Auf vielen Bildern sind bekannte Personen des NS-Regimes identifiziert worden. Auch haben Angehörige von Tätern beim zufälligen Durchblättern oder gezielter Suche ihre Väter und Männer wiedererkannt.[1]

Zudem wären solche Fälschungen damals technisch (z.B. Einmontieren von Personen) in diesem Umfang noch nicht möglich gewesen.

Die Anzahl derartiger Hirngespinste ist groß. Wir wollen hier aber keine weiteren Beispiele mehr auflisten - Menschen, die mit derartigen Behauptungen arbeiten, sind in Diskussionen durch Argumente sowieso kaum noch erreichbar.

[1] Vgl. Reifarth, Dieter/ Schmidt-Linsenhoff, Viktoria: Die Kamera der Täter, in: Heer, Hannes/ Naumann, Klaus (Hg.): Vernichtungskrieg. Verbrechen der Wehrmacht 1941-1944, Hamburg 1995, S.475-503, hier S.475.